

Eigenarten des Dorfes

Beim Betrachten des Dorfes im Ganzen, fällt vor allem zweierlei ins Auge:

1. der Reichtum an Gärten und
2. vielseitig bebaute Straßen.

Der Reichtum an Gärten lässt sich nicht nur augenscheinlich, sondern auch zahlenmäßig nachweisen. Nach der topographischen Beschreibung des Herzogtums Magdeburg vom Jahre 1785 hatte das Dorf einschließlich Straßen, Gärten usw. einen Gesamtumfang von rund 131 Morgen. Die Größe der Gärten ist nicht angegeben, dürfte sich aber bis zum Jahre 1850, wo die Grundstückszusammenlegung oder Separation beendet wurde, kaum wesentlich geändert haben. Sie beziffert sich im Separationsprozess vom Jahre 1850 auf rd. 80 Morgen, so dass die Gärten zu dieser Zeit nahezu zwei Drittel der gesamten Dorflage einnahmen. Auch bis zum Jahre 1865 traten keine Änderungen wesentlicher Art ein. Denn die in der Gebäudesteuerrolle des Jahres 1865 enthaltenen Angaben über die Gärten stimmen mit diesen Größenangaben überein. Es werden darin 204 Häuser nachgewiesen. Davon haben:

- 171 Häuser Hausgärten bis zu 1 Morgen groß mit zusammen rund 60 Morgen
- 16 Häuser größere zur Grundsteuer veranlagte Gärten, deren Größe nicht angegeben ist, aber mit rd. 20 Morgen angenommen werden kann,
- und nur 17 Häuser keine Gärten.

Neuzeitliche Angaben über die Größe der Gärten liegen nicht vor. Die Zahl der Häuser hat sich zwar seitdem nahezu verdoppelt, so dass man meinen könnte, die Größe der Gärten wäre stark zurückgegangen. Das ist aber nicht der Fall, weil die Häuser zumeist auf Halden, Tritten oder bisherigem Ackerland errichtet wurden. Soweit aber doch Gärten in Anspruch genommen wurden, dürfte der entstandene Ausfall durch mindestens ebenso große neue Gärten, die aus Ackerland gewonnen wurden, ausgeglichen worden sein. Jedenfalls besteht der Eindruck, dass unser Dorf reich an Gärten ist, auch heute noch.

Die zweite Eigenart des Dorfes zeigt sich deutlich an der Unterreihe und an der Gartenstraße, aber auch am Neumarkt, an der Kliebichbachsiedlung, an der Mittelreihe und an der Schulstraße ist sie noch gut zu erkennen, wenn zu ihnen auch hier und da einige Häuser auf der anderen Seite der Strasse stehen. Auch die Oberreihe, die jetzt zum größten Teil zweiseitig bebaut ist, hatte, wie der Name sagt, ursprünglich nur eine Reihe Häuser, ebenso die Hermann Güntherstraße. Selbst der Dorfplatz ist aus zwei einseitig mit Häusern bebauten Straßen entstanden, von denen die westlich der Bösen Sieben gelegene zur Grafschaft Sangerhausen und die östliche zur Grafschaft Mansfeld gehörte. Eine Ausnahme machen lediglich die beiden Haldensiedlungen im nördlichen und südlichen Teil des Dorfes, die Haufensiedlungen sind.

Die Entstehung so vieler einseitig bebauter Strassen ist darauf zurückzuführen, dass Hergisdorf für Siedlungszwecke nur eine schmale langgestreckte Talrinne oder bergiges Gelände zur Verfügung hatte. Man musste daher entweder am Bache oder an einem Abhang bauen, und zwar an den hier entlangführenden Wegen, weil regelrechte Straßenbauten zu kostspielig gewesen wären.

Und nun noch etwas über die Windmühlen, die freilich schon längst aus der Hergisdorfer Flur verschwunden sind. Es handelt sich um zwei Bockwindmühlen, die auf dem großen Knittelsberge dicht bei einander standen, etwa da, wo der von der Horinkelsgasse heraufkommende Weg in den Schachtgartenweg einmündet. Die topographische Beschreibung des Herzogtums Magdeburg vom Jahre 1785 verzeichnet allerdings nur eine Windmühle mit 2 Mahlgängen, die zweite wird daher erst nach 1785 erbaut worden sein. Beide wurden in den 1870er Jahren abgebrochen, weil sie, wie der frühere Ortsschulze Ziervogel berichtet, keinen Verdienst mehr hatten, und zwar deshalb, weil die Bergleute aus dem gewerkschaftlichen Magazin zwischen Wimmelburg und Kreisfeld (Neue Hütte) in den 1860er

Jahren anstatt monatlich 1 Scheffel Roggenkorn 1 Scheffel Mehl erhielten. Eine der beiden Mühlen kaufte 1877 der Schulze Ziervogel und baute sie für seinen Sohn in Schraplau wieder auf.

Heute liegt im Blickfeld des Dorfes nur noch eine Bockwindmühle, und zwar auf der Höhe nordöstlich vom Dorf. Es ist die Zillingsche Mühle, die aber nicht zur Hergisdorfer Flur gehört.